

Fig. 1 Allentsteig, Gesamtansicht von Südwesten aus (S. 4)

## 1. Allentsteig, Stadt

Archivalien: Gemeindearchiv mit einem Wappenbrief des Kaisers Maximilian II. für Hanns Eysenpeckh vom Jahre 1566, einer Urkunde der Kaiserin Maria Theresia (Verleihung eines Jahr- und Wochenviehmarktes) vom 9. September 1772 und zwei Bestätigungsurkunden der Kaiser Josef II. (1785) und Franz II. (1793); Stadtrichter-Rechnungen von 1658—1812. Die älteren Teile des Archivs gingen bei einem Brande 1879 zugrunde. — Schloßarchiv mit Archivalien seit dem Ende des XVI. Jhs. Urbar von 1585. — Pfarrarchiv; Matriken seit 1651. — Kirchenrechnungen seit 1665 im Schloßarchive Schwarzenau.

Literatur: Top. II 36; SCHWEICKHARDT I 68; FAHRNGRUBER 14. — Pfarrer JOSEF EDINGER Beiträge z. Gesch. d. Pfarre A., Gesch. Beilagen zu d. Konsistorialkurrenten IV (1890) 104—194. — Berichte W. A. V. XV (1875) S. 2 (Gemeindesiegel). — Monatsblatt W. A. V. IV (1895) S. 182 (Kirche). — M. Z. K. XVI (1871) S. XXI (Gemeindesiegel); III. Folge II (1903) S. 221, 307 (moderner Anbau).

Alte Ansicht des Schlosses: Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 8, vergl. damit Fig. 9 und 10).

Die älteste beglaubigte Namensform lautet: 1150: Tyegin (*Mon. Boica XXIX/II 322, wobei zu bemerken ist, daß im Münchener Originale das — gin ausradirt ist*), ca. 1170: Tig, Tigin (*Font. rer. Austr. IV 75, 125*), 1171: Thij (*Fontes III 58*), Tige (*Fontes IV 135*), 1175: Tige (*LINK I 198*).

Als Besitzer erscheint l. c. 1150 Heinrich von Kamegg, 1175 Marquard von Tige, der in diesem Jahre zum Seelenheile seiner Gattin Gisila, der Tochter Erchemberts von Gars, dem Kloster Zwettl eine Schenkung zu Aepfelgschwendt macht unter Umständen, die darauf hindeuten, daß Marquard Herr auf Tige war, das geschenkte Gut zu Aepfelgschwendt aber seiner Gattin als Erbe ihres Vaters gehörte. 1212 tritt im Zwettler Bibl. Cod. Nr. 7, der Vorlage des *liber fundationum* und dessen Druckes in *Fontes III 94*, die Form Adelostige auf (in dem 1310 geschriebenen *liber fundationum* und *Fontes l. c.* zu Alelostige entwickelt).

In derselben Tradition von 1212 werden als Zeugen genannt: „Heinricus de Hertenstein (nicht Herrenstein, wie *Fontes l. c.* gedruckt ist) et jilius eius Albero de Staleke et frater eius Heinricus de Kyowe.“

Die Identität der Geschlechter Thij-Kamegg-Kaya hat im allgemeinen bereits Heilsberg (*Geschichte des Marktes Vitis, S. 12*) nachgewiesen. Der Zusammenhalt der vorstehenden originären Namensformen belehrt uns weiter, daß die Namensänderung zwischen 1175—1212 eingetreten sei und daß es der in den Urkunden der Jahre 1188—1212 (*MEILLER, Bab. Reg. 324, wo unnötig zwei Adelolde angenommen werden*) oft ausgewiesene Adelold von Kaya gewesen sei, der seinen Namen bleibend an das alte Tige jügte, als er Marquards Besitznachfolger geworden war.

Aus der Originaltradition ergibt sich weiter, daß die von Kaya zum Geschlechte der Herren von Hartenstein gehören, als dessen Stammvater mit gutem Grunde Otto von Kuenring-Gobatsburg-Purchartsdorf angesehen wird (*Top. IV, 96*). Halten wir dazu, daß Ottos Bruder, Albero III. von Kuenring, ferner die mit den Kuenringern nahverwandten Herren von Gars (*FRIESS, Die Herren von Kuenring, S. 14*) in der nächsten Umgebung von Allentsteig um die Mitte des XII. Jahrhunderts die einzigen Grundherren sind,

so können wir mit allem Rechte das weite Gebiet um Allentsteig zu jenen Königsschenkungen zählen, mit welchen um die Mitte des XI. Jahrhunderts Azzo von Hezmannswiesen-Gobatsburg, der Stammvater der Kuenringe, bedacht worden ist. In der Hand seiner Nachkommen und des Lehensadels derselben (die Zwettler Urkunden zählen uns einen solchen auf zu Poppen, Rainspach, Thaua, Steinbach, Plöttpach, Felsenberg) entwickelte sich das Gebiet von Allentsteig kulturell so weit, daß es bereits im Jahre 1150 mit Burg und Kirche versehen erscheint. — (Mitteilungen von P. BENEDIKT HAMMERL.)

Wann A. das Stadtrecht verliehen wurde, ist unbekannt. Unter Kaiser Friedrich IV. wurde A. 1480 von Hans von Neuhaus geplündert, 1619 durch Kosaken und Wallonen, 1645 durch die Schweden verbrannt. 1682 brannte die ganze Stadt bis auf sieben Häuser ab, 1752 abermals samt Schloß und Kirche.

Urkundliche Namensformen: Adolstige, Alelostige (1212), Aloldstey (1257, 1299), Aloldstei (1263), Aloldestaye (1308), Aloldstey (1311), Aloltstey (1313, 1331), Allotzsteygen (1332), Alheyzsteig (1345), Alastey (1348), Alhartzsteig (1367), Alachtsteig (1376) A l e n t s t e i g (1388, 1393, 1394, 1403).

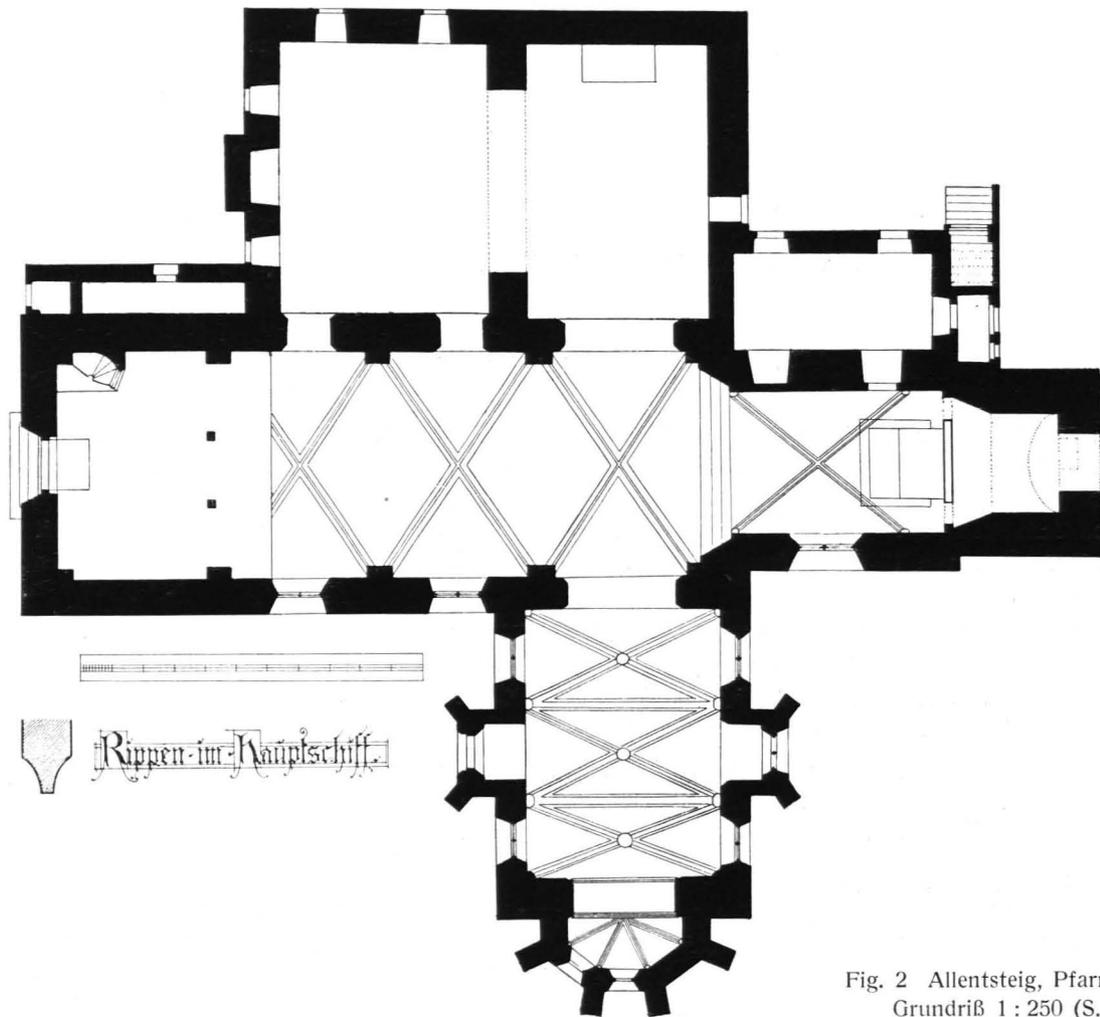


Fig. 2 Allentsteig, Pfarrkirche,  
Grundriß 1 : 250 (S. 4)

Pfarr-  
kirche.

### Pfarrkirche zum hl. Ulrich.

Die genaue Gründungszeit der Pfarre ist unbekannt. Im Jahre 1150 wird die Kirche als „basylica“ zum ersten Male genannt (Mon. Boica XXIX/II, 322). Daß sie schon im XII. Jh. bestand, beweisen auch die Formen der erhaltenen Teile der romanischen Kirche. Als erster urkundlich bekannter Pfarrer erscheint 1258 Ulricus plebanus de Aloldstei, als Zeuge einer Schenkung des Otto von Stalleck an das Kloster Zwettl (Fontes III, S. 298). — Die Hager, welche 1499 in den Besitz der Herrschaft A. gekommen waren, führten früh den protestantischen Gottesdienst in A. ein. Erst um 1635 treten wieder katholische Pfarrer in A. auf, die bis 1728 auch die Pfarre Echsenbach versahen. Im Jahre 1678 ließ der Hofmeister der Herrschaft, Georg Hafner, den Kirchturm erbauen und 1680 die Kirche gegen das Schloß zu um einen Schwibbogen verlängern (Pfarrarchiv, Annalen des Pfarrers Klosner im Matrikelbuche, Tom. I.). Im Jahre 1690 ließ der

Schloßherr Christoph Ferdinand von Rappach an der Nordseite der Kirche die Loretokapelle erbauen und mit Ornaten versehen; 1699 brannte der Pfarrhof zweimal ab, wobei ein großer Teil des Archivs zugrunde



Fig. 3 Allentsteig, Ansicht der Kirche und des Ortes vom Schloßturme aus, im Jahre 1901 (S. 4)



Fig. 4 Allentsteig, Ansicht der Kirche und der Stadt vom Schloßturme aus (S. 4)

ging. 1752 brannte die Kirche ab und wurde 1762 (der Turm 1765—1767) wieder hergestellt. Auch der Pfarrhof brannte 1752 nieder und wurde 1763 wieder aufgebaut. — 1808 wurde der Friedhof außerhalb der Stadt verlegt. 1822 ließ der Patron Heinrich Freiherr von Pereira-Arnstein die Mauer zwischen der Loretto-

kapelle und der Kirche ausbrechen, den Bogen zwischen Schiff und Chor erweitern, den Chor um eine Stufe tiefer legen, wobei das alte Gruftgewölbe eingeschlagen wurde. 1882 wurde das Gewölbe der Loretto-kapelle beseitigt, die Kapelle erweitert und mit Fenstern versehen. Im Jahre 1904 wurde im S. ein Seitenflügel und im N. ein Oratorium angebaut und die Kirche im Innern und Äußern regotisiert.

Charakteri-  
stik.

**C h a r a k t e r i s t i k:** Ursprünglich flachgedeckte einschiffige romanische Anlage des XII. Jhs. mit rechteckigem einspringendem niedrigerem Chore, im XIV.—XV. Jh. gotisch eingewölbt und verlängert. Der Ostturm wurde 1678 erbaut, 1765 mit einem neuen Helm versehen; das westlichste Joch des Langhauses wurde 1680—1681 angebaut. Die Loretto-kapelle im N. stammt von 1690 (1822 und 1882 umgebaut), der Flügelanbau im S. ist modern (1904) (Fig. 2).

Fig. 2.

Bauentwick-  
lung.

**B a u e n t w i c k l u n g:** Eine Untersuchung des Dachbodens ergibt folgendes: In der südlichen Ober-mauer des Langhauses sieht man (über den beiden östlichen Jochen) in den Zwickeln der später eingesetzten gotischen Gewölbe noch zwei charakteristische kleine r o m a n i s c h e R u n d b o g e n f e n s t e r mit breit abgeschrägter Laibung. Das Schiff ist also im Kerne romanisch, aber nur in seiner östlichen Hälfte. Das charakteristische romanische Mauerwerk (große Bruchsteine mit gut verputzten breiten Mörtelfugen) reicht nur bis ungefähr in die Mitte des jetzigen Langhauses, der westliche Teil ist gotischer Zubau, mit Ausnahme des letzten Joches, das erst 1680—1681 dazu gebaut wurde. — Auch der Chor ist im Kerne romanisch. An seiner Nordmauer bemerkt man an der äußeren Seite (oberhalb der Sakristeidecke) die alten romanischen Mörtelfugen; an der daran anstoßenden (in der Mitte jetzt durchbrochenen) Ostgiebelmauer des Langhauses erkennt man im O. alten Verputz (die Mauer stand also oben ursprünglich frei) und die Giebelschrägen des niedrigeren ehemaligen Chordaches. Der Chor war schmaler und etwas niedriger als das Langhaus.

Die um 1100 entstandene romanische Kirche hatte also folgenden Typus: Kleines rechteckiges Langhaus, flachgedeckt, mit zwei kleinen hoch oben angebrachten Rundbogenfenstern im S., mit zwei Dreiecksgiebeln im W. und O., Satteldach; im O. daran anschließend niedrigerer und schmalerer rechteckiger Chor, wahr-scheinlich kreuzgewölbt, mit Satteldach. Ein gemauerter Turm fehlte, als Glockenträger haben wir uns einen hölzernen Dachreiter zu denken, wie er auch noch auf der Vischerschen Radierung von 1672 (Fig. 8) zu erkennen ist.

Fig. 8.

Diesen sehr einfachen romanischen Typus finden wir in unserem Bezirke wieder in Groß-Haselbach (Fig. 44), Griesbach (Fig. 204) und — durch eine Apsis erweitert — in der Propsteikirche zu Zwettl (Fig. 395).

Lage.

**L a g e:** Auf der Anhöhe über dem Orte, östlich neben dem Schlosse. Ursprünglich dominierte der Kirchturm mit seinem schönen barocken Helm, wird aber jetzt durch den überhöhten massigen Schloß-turm gedrückt (Fig. 1, 3, 4, 9, 10).

Fig. 3.

Äußeres.

#### Ä u ß e r e s:

Fig. 4.

Haustein und Ziegel, gelb gefärbelt, mit eingedrückten Quaderlinien (Fig. 4).

Langhaus.

**L a n g h a u s:** W. Moderne gotisierende Giebel-front von 1904 (Fig. 4) an Stelle einer barocken von 1762 (Fig. 3). Oben in Nische barocke Steinstatue des hl. Ulrich. — S. Drei neue gotisierende Spitzbogenfenster von 1904. Im östlichen Teile Anbau 1, moderner, stark vorspringender gotisierender Kapellenanbau mit Strebepfeilern (1904). — N. Anbau 2; barocker Kapellenanbau von 1690 mit modernem Erweiterungsbau (von 1904) nach W. und westlichem Stiegenaufgange zur Empore dieses Baues. — Ziegelsatteldach.

Chor.

**C h o r:** Das Langhaus überragend, glatt, mit Kranzgesims, weiß gefärbelt. S. Modernes großes Spitzbogenfenster (1904 ausgebrochen), darunter eingemauerter Grabstein. — W. Durch Turm verbaut. — N. Anbau 3, Sakristei mit Oratorium. Satteldach, im N. auch auf die Sakristei übergreifend, zum Teil Ziegel, zum Teil rot gestrichenes Blech.

Turm.

**T u r m:** Im O. an den Chor angebaut, wenig einspringend. Quadratisch. Ein kräftig profiliertes Gesimse (in der Höhe des Langhaussimses) teilt ihn in ein massiges glattes Untergeschoß (mit einem breitovalen Fenster und einer rechteckigen Luke darüber im O.) und ein schlankes Obergeschoß, das auf allen vier Seiten eine gefällige Gliederung (weiß gefärbelt auf grau verputztem Grunde) aufweist. Schmale Pilaster mit Volutenkapitälern flankieren je ein weiß umrahmtes Schallfenster, in dessen rundbogigen Schluß drei Keilsteine eingesetzt sind. Über den Pilastern läuft ein dreifach abgetreppter Sims, der sich unter den ober den Fenstern befindlichen Zifferblättern rundbogig ausbiegt. Ein rechteckiges Verbindungsstück führt von den Kapitälern

zum kräftig profilierten Kranzgesimse, das sich über den Zifferblättern bogenförmig aufbiegt. Im O. unter dem Schallfenster noch eine Luke. Blechgedecktes Zwiebdach mit vergoldetem Knauf und Kreuz. Der Turm ist 1678 gebaut, die Form des Helmes stammt von 1767.

- Anbauten:** 1. Querarmartig vorspringende Kapelle im S. des Langhauses, modern, 1904.  
 2. Kapelle im N. des Langhauses vom Jahre 1690; rechteckig vorspringend; Fenster im O. Daran im W. anschließend moderner Erweiterungsbau vom Jahre 1904.  
 3. An der Nordseite des Chores die rechteckige Sakristei mit Empore; im N. zwei Fenster unten, ein Fenster oben. Blechpultdach.  
 4. Daran östlich angebaut Stiegenaufgang zum Turm.



Fig. 5 Allentsteig, Pfarrkirche, Grabstein (S. 6)

3. Sakristei im N. des Chores. Einfacher viereckiger Raum mit je einer Tür im S. und O. und zwei Flachbogenfenstern im N. Das darüber liegende Oratorium öffnet sich in breitem Rundbogen nach S. gegen den Altarraum; im N. hat es ein Flachbogenfenster. Die Sakristei mit dem Oratorium muß schon 1655 bestanden haben, da sie damals erwähnt wird (Konsistorialkurrende IV 137).

#### Einrichtung:

Die ganze Inneneinrichtung ist bis auf wenige Stücke neu (gotisierend) und stammt aus den Jahren 1884 und 1904.

- Skulpturen:** 1. Zwei modern polychromierte Holzstatuen der hl. Bischöfe Ernst und Ulrich in der Marienkapelle. Mittelmäßige Arbeiten vom Anfang des XVIII. Jhs.; sie standen früher an den beiden Chorpfeilern.  
 2. In der Sakristei elfenbeinerner Kruzifixus, gute Arbeit des XVII. Jhs.  
 3. Außen in der Nische des modernen Westgiebels die gute lebensgroße Figur des hl. Ulrich, in bischöflichem Ornate, mit Stab und Fisch; grün gefärbelter Stein, Ende des XVII. Jhs.  
 4. Am Dachboden werden gegenwärtig aufbewahrt: Eine Statue, Christus an der Geißelsäule, gering, XVIII. Jh.; eine Pietà, XVIII. Jh.; ein Tragkruzifix, XVI.—XVII. Jh.; alle Holz, polychromiert.

**Taufbecken:** Stein, schmucklos, mit der Jahreszahl 1591.

**Ornat:** Rote Seide mit Blumenornamenten, Tiergestalten, Löwen. Geschenk der Marie Elisabeth von Nehem, gewesene Herrin von Rappach, gest. 1716.

#### Innere:

1904 vollständig gotisierend ausgemalt.

**Langhaus:** Vier Kreuzrippengewölbejoche; die beiderseits gekehlten Rippen, in kleinen runden Schlußsteinen sich schneidend, ruhen auf rechteckigen kräftigen Wandpfeilern mit einfach profilierten Gesimsen. Im W. moderne, gotisierende, auf zwei freien Holzstützen ruhende Westempore. Die spitzbogigen Fenster und Türen im S. und N. sind erst 1904 ausgebrochen an Stelle von kleineren rechteckigen barocken Fenstern, wobei man Spuren von größeren gotischen Fenstern mit abgebrochenem Maßwerke fand. Besteigt man den Dachboden, so sieht man noch in den Zwickeln der Gewölbekappen den Oberteil der alten romanischen Mauer mit zwei kleinen Rundbogenfenstern im S.

**Chor:** Einspringend, ein wenig niedriger als das Langhaus, Boden um drei Stufen erhöht; rechteckig. Kreuzrippengewölbejoch, dessen beiderseits gekehlten Rippen auf Konsolen ruhen, die aus gotischem Rankenwerk gebildet sind, welches einen leeren Wappenschild einrahmt. Das große Spitzbogenfenster im S. ist neu, auch die reich umrahmte Sakristeitür und das Emporenfenster.

**Turm:** Im Untergeschoß eine tonnengewölbte, durch zwei Türen beiderseits der Altarwand zugängliche Halle mit einem quere ovalen Fenster im O.

**Anbauten:** 2. Kapellenraum im N. des Langhauses (Marienkapelle). Rechteckig, flachgedeckt, Boden um eine Stufe höher als im Langhaus. Dieser Raum, im Jahre 1690 angefügt, war ursprünglich ganz finster, jetzt ist er hell beleuchtet durch die große spitzbogige Öffnung gegen das Langhaus und ein Flachbogenfenster im N., beide erst 1904 ausgebrochen. Im O. moderne Tür. Die Westwand wurde 1904 durchbrochen und ein ungefähr gleichgroßer Raum mit Empore angegliedert.

Anbauten.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Einrichtung.

Skulpturen.

Taufbecken.

Ornat.

- Monstranz. Monstranz: Kupfer versilbert und vergoldet. Beiderseits des Lunulagehäuses je ein Putto, oben Gottvater mit Krone und Weltapfel, unten Taube. Goldener Strahlenkranz; unechte Steine; XVIII. Jh.
- Kelch. Kelch: Fuß Messing vergoldet, die glatte Cuppa Silber vergoldet. Marken: 1. Wiener Beschauezeichen vom Jahre 1840. 2. Meisterzeichen CR.
- Ziborium. Ziborium: Kupfer vergoldet, mit getriebenem Fuße. Cuppa mit aufgelegten getriebenen Blumenranken. Am Deckel als Aufsatz Monogramm Jesu im Strahlenkranz; XVIII. Jh.

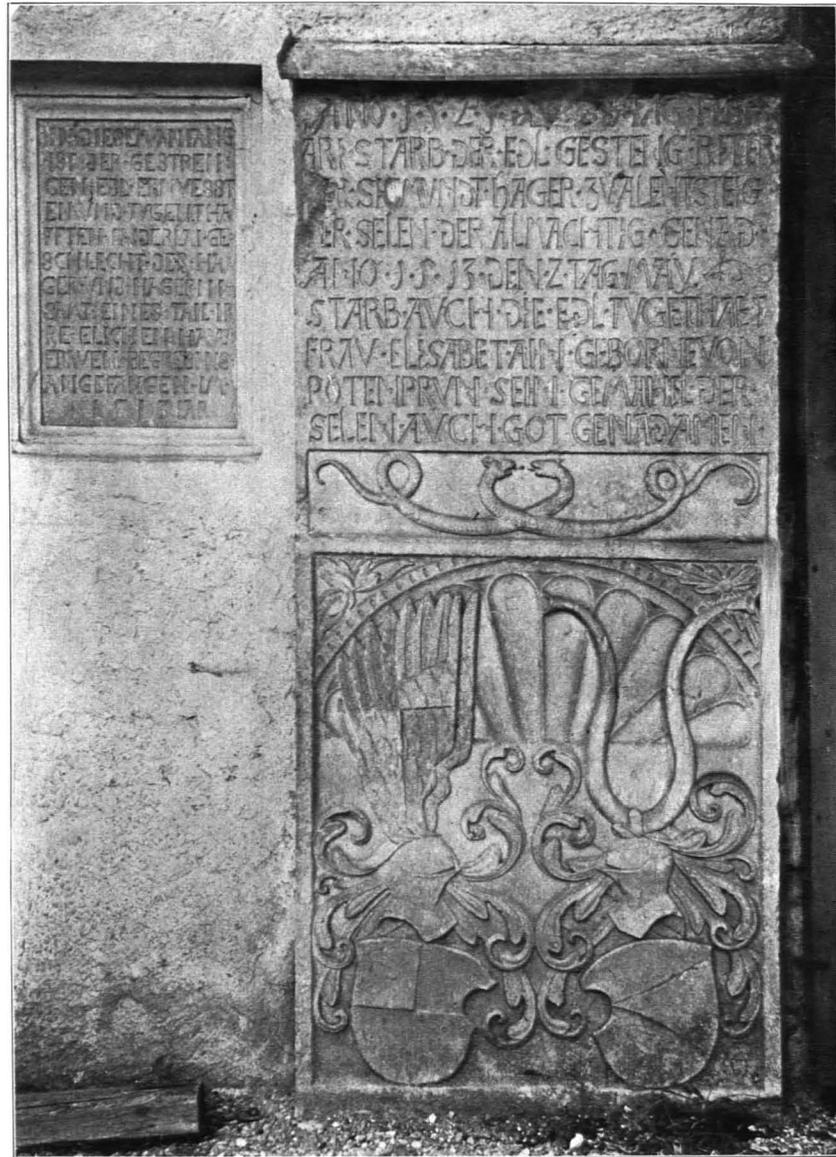


Fig. 6 Allentsteig, Pfarrkirche, Grabstein des Sigmund und der Elisabeth Hager, 1521 (S. 7)

- Grabsteine. Grabsteine: Innen: Im Chor im Boden Grufftplatte. Auf die weiße Steinplatte aufgesetzt ein Messingwappen und eine von Rollwerk umrahmte, durch Abtreten ganz unleserliche Inschrifttafel aus Messing. Ruhestätte des 1664 gestorbenen Karl Ferdinand Freiherrn von Rappach.
- Fig. 5. Außen: 1. (Fig. 5). An der Südwand des Langhauses weiße Sandsteinplatte, sehr beschädigt. Einfach eingeritztes großes Kreuz mit lanzenspitzenartig sich verbreiternden Armen und dreieckiger Basis. Schwer lesbare Umschrift in frühgotischer Majuskel: [HI]C [J]ACET P(ater) VE(nerabilis) DO(minus) [Bruch] . . . OCVRAUO . . XIV. Jh. Die Platte diente bis 1889 als Altarmensa, daher die Ausnehmung rechts.
2. An der Südwand des Chors. Weiße Sandsteinplatte. In der oberen Hälfte die Inschrift: *Ano 1521 den 25. tag Februari starb der edl gestreng ritter her Sigmundt Hager zu Alensteig. . . . Ano 1513 den 2. tag may starb*

auch die edl tugethaft frau Elisabeth ain geborne von Pottenbrunn sein gemahel . . . Darunter in Relief zwei mit den Köpfen sich kreuzende Schlangen. Die untere Hälfte des Steines zeigt vor Muschelnische die vortrefflich gemeißelten Wappen der Hager und der Pottenbrunn. Daneben eingemauert die kleine Gedenktafel: *In diesem anfang ist der gestrengen edl ernvessten und tugenthafften baidlerlai geschlecht der Hager und Hagerin samt eines tail irre elichen hausfrauen begrebnis angefangen im 1513 jar.* — Sigmund Hager war 1499 in den völligen Besitz der Herrschaft Allentsteig gekommen. Den großen Grabstein fand man im Jahre 1904 beim Ausbrechen des großen Fensters an der Südseite des Chors. Er war beim barocken Umbau zur teilweisen Vermauerung des ursprünglichen gotischen Fensters benutzt worden. Die Gedenktafel fand sich daneben in der Mauer (Fig. 6).

Fig. 6.



Fig. 7 Allentsteig, Pfarrkirche, Portal (S. 8)

3. Sandsteinplatte an der Südseite des Turmes (1904 hier im Boden gefunden). Lateinische Inschrift in barockem Rahmen (Blätter und Bänder, oben Totenkopf über gekreuzten Knochen. Grabmal zur Erinnerung an den in der Inschrift Magister, Maler, Bildhauer und Architekten genannten Hofmeister der Herrschaft Georg Haffner (gest. 1680), den Erbauer dieses Turmes (*in turrim a fundamentis exstructam et totam ecclesiam ampliandam . . . . impendit*).

Glocken: 1. Die vier alten Glocken (aus den Jahren 1752, 1753, 1786, 1828) wurden 1902 durch fünf neue ersetzt.

Glocken.

Kirchhofportal: Das in die alte Kirchhofmauer gegenüber dem westlichen Kirchenportal eingebrochene Verbindungstor zum Schlosse wird von zwei viereckigen Steinpfeilern flankiert, auf denen zwei Sandstein-

Kirchhofportal.

statuen aufgestellt sind, der hl. Leonhard und der hl. Florian. Beide knien, die Köpfe einander zugekehrt. Der bartlose hl. Leonhard, mit dem Chorrock bekleidet, hält in der gesenkten linken Hand die Ketten, die rechte ist erhoben (Finger und Stab abgebrochen), der hl. Florian, im Panzer mit Kranz im Haare, trägt in der linken Hand den Palmzweig, der rechte Unterarm ist abgebrochen. Datiert: *Anno 1727, C. F.* Gute Arbeit (Fig. 7).

Fig. 7.

### Schloß. Schloß.

Im Besitze des Freiherrn Heinrich von Pereira-Arnstein. Westlich neben der Pfarrkirche auf der den Ort überragenden Höhe gelegen, mit weithin sichtbarem Turm (Fig. 1, 10).

Geschichte. Geschichte: Um das Jahr 1100 durch die Herren von Kuenring-Kamegg-Kaya erbaut, blieb die Burg mit dem Orte im Besitze des Herrn von Kaya bis 1330. Im Jahre 1299 wird Hainricus de Kyowe (Heinrich von Kaya) als Besitzer der Burg genannt (LINK I 523), derselbe auch 1313 als „Hainreich der Cheyower von Aloltstey“ (Originalurkunde im Stiftsarchive Zwettl). Der im Jahre 1331 urkundlich genannte Besitzer Andre von Sunnberch (Original Stiftsarchiv Zwettl) verkaufte Burg und Landgericht im Jahre 1332 um 1950 Mark Silber an Eberhard von Wallsee (FRIESS, Die Herren von Kuenring, Regest 696). Von diesem kam das Gut 1367



Fig. 8 Allentsteig, Schloß, Meierhof und Pfarrkirche, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 1)

an seinen Neffen Neiz von Kuenring (FRIESS, Reg. 809), der es später an Jörg von Wallsee weitergab. Um 1388 sind die Herren von Maissau im Besitze der Herrschaft, unter denen Stephan Pucher 1394 als Burggraf zu Allentsteig genannt wird (Bl. f. Landeskunde 1880, S. 384; 1881, S. 63). — Im Jahre 1413 verpfändete Otto von Maissau dem Ritter Hanns Hager, Herrn von Petzenkirchen, die Hälfte des Hauses und der Stadt Allentsteig für 400 Pfund Wiener Pfennige (HOHENECK, Genealogie I 252). Nach dem Tode Ottos von Maissau (1440) kam A. an die Herren von Puchheim (Bl. f. Landeskunde 1881, S. 66). Um 1486 war A. von den Truppen des Mathias Corvinus besetzt; die Veste selbst war verpfändet. Im Jahre 1499 kaufte der Ritter Sigmund Hager den halben Teil des Schlosses und der Stadt Allentsteig um 600 Pfund Pfennige von Sigismund Pielacher von Pielach (HOHENECK, Genealogie I 254); da die 1413 an die Hager verpfändete Hälfte nicht eingelöst worden war, war nun Sigmund Hager im Besitze der ganzen Herrschaft Allentsteig. Die Hager besaßen A. bis 1585, im letzten Drittel bis 1599. Sie gehörten zu den Führern der protestantischen Bewegung in Österreich, Sigmund Hager war sogar selbst nach Wittenberg zu Luther gereist. Sigmund starb 1521 (sein Grabstein an der Außenseite der Kirche). Ihm folgte sein Sohn Andreas, diesem die Brüder Wolfgang, Sebastian (gest. 1565) und Veit (gest. 1560). Sebastians Sohn Sigmund teilte sich mit den Söhnen Veits derart in die Herrschaft, daß Sigmund zwei Dritteile (darunter das obere Schloß und den Meierhof) bekam, seine Vettern ein Drittel (darunter das untere Schloß, welches an den Meierhof angebaut ist). Im Jahre 1585 verkaufte Sigmund Hager seine zwei Dritteile

an Paris von Sonderndorf, der 1599 von Veit Sigmund Hager auch das dritte Drittel erwarb. Sigmund Hager starb 1610 im Alter von 85 Jahren. Wie sein Vater Sebastian, der bei Pavia, gegen Zapolya, bei der Verteidigung Wiens gegen die Türken (1529), in Italien, Ungarn und Deutschland gegen Franzosen, Türken und



Fig. 9 Allentsteig, Ansicht von Schloß und Kirche im Jahre 1901 (S. 1)

den schmalkaldischen Bund gekämpft hatte, war auch Sigmund ein eifriger Krieger gewesen, der sein Schwert auf allen Schlachtfeldern schwang, in Österreich, Böhmen, Sachsen, in den Niederlanden, in England, Schweden, zuletzt in Ungarn gegen die Türken.

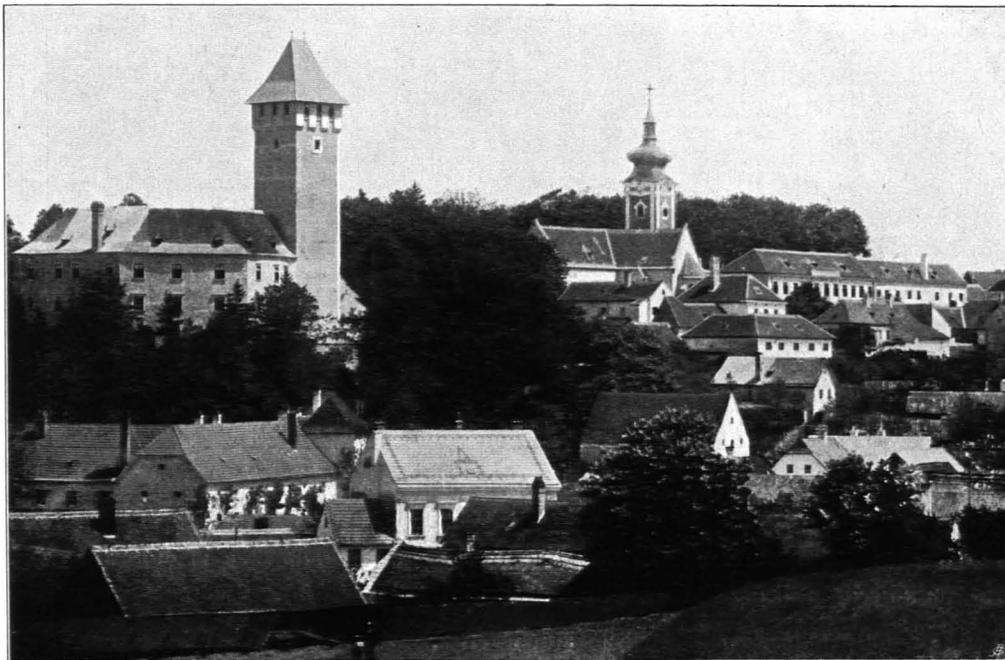


Fig. 10 Allentsteig, Ansicht von Schloß und Kirche im Jahre 1905 (S. 1)

Da Hanns Friedrich von Sonderndorf in mißliche Vermögensverhältnisse geriet, wurde A. im Exekutionswege 1629 an Christoph von Rappach übertragen, in dessen Familie die Herrschaft bis ans Ende des XVII. Jhs. verblieb. Von der Witwe des 1694 gestorbenen Christoph Ferdinand von Rappach kam A. an deren Tochter

Maria Carolina, verwitwete Fürstin von Caserta, die es 1711 an ihren zweiten Gemahl, Ernst August Grafen von Falkenhayn, brachte. Die Grafen von Falkenhayn besaßen A. bis 1804, in welchem Jahre es durch Kauf an Leopold Freiherrn von Haan gelangte, der es 1809 wieder an die Gräfin Barbara O'Reilly verkaufte. Im Jahre 1829 wurde die Herrschaft im Exekutionswege von Heinrich Freiherrn von Pereira-Arnstein erstanden. Unter diesem wurde die hohe, das ganze Schloß umgebende Mauer niedergelegt; 1838 wurden die Zimmer „modernisiert“ (SCHWEICKHARDT I 76).

Allgemeine  
Charakteri-  
stik.

Allgemeine Charakteristik: Drei zusammenhängende, zweistöckige Trakte, im Äußeren sehr einfach gehalten, umschließen einen reizvollen Renaissance-Arkadenhof, dessen vierte Seite durch einen Torbau



Fig. 11 Allentsteig, Schloß, Arkadenhof (S. 10)

abgeschlossen wird. Am Ostende des südlichen Längstraktes, neben dem Tor, erhebt sich der hohe Berchfrit, im Kerne noch romanisch, mit modernem Oberteile und Dache.

Be-  
schreibung.

Beschreibung: Mit dem östlich angrenzenden Kirchenplatze ist das Schloß durch eine über einen ziemlich tiefen Graben führende steinerne Brücke mit Sandsteinbalustrade (XVIII. Jh.) verbunden. Durch einen modern restaurierten Torbau (über dem Tore das schwere Sandsteinwappen der Pereira) gelangt man zunächst zu einem schmalen Platze, der sich zu einem Umgange um das ganze Schloß fortsetzt, hierauf durch ein Spitzbogentor aus Granit in den malerischen Hof, der auf der Nord-, West- und halben Südseite von dreigeschossigen Arkaden umgeben ist (Fig. 11). Im Erdgeschosse toskanische Sandsteinsäulen, in den beiden Obergeschossen Balustraden mit Doppelbalustern und prismatischen Mittelpfosten, auf denen schlanke toskanische Sandsteinsäulchen aufsitzen, durch Flachbogen verbunden. Die Gurten und Schlußsteine der Kreuz-

Fig. 11.



TAF. I SCHLOSS ALLENTSTEIG, PORTRÄT DER BARONIN HENRIETTE PEREIRA-ARNSTEIN  
UND IHRER TOCHTER FLORA, VON FRIEDRICH AMERLING, 1833 (S. 11)



gewölbe sind zierlich mit Stuck ornamentiert (Flechtband, Eierstab, Perlstab). Zweite Hälfte des XVI. Jhs. (Fig. 12). In der Südostecke erhebt sich der hohe quadratische Berchfrit, der ursprünglich mit einem Zinnenkranz abschloß (Fig. 9), im Jahre 1904 restauriert, überhöht und mit Zelt Dach versehen wurde.

Fig. 12.

In der Einfahrt ist im N. ein halbkreisförmiger Stein mit zwei Wappen, der Inschrift *S. HAGER A. H. G. E.* (Sebastian Hager, Anna Hagerin geborene Enenkel) und der Jahreszahl 1544 angebracht. An der Steintreppe, die an der Südseite des Hofes zum ersten Stockwerke hinaufführt, ist eine rechteckige Steinplatte mit zwei Wappen, der Inschrift *SHZADI. IHGVA* (Sigmund Hager zu Allentsteig der Jüngere, Juliana Hager geborene von Althann) und der Jahreszahl 1570 eingelassen, die uns wahrscheinlich das Datum des Arkadenbaues angibt.



Fig. 12 Allentsteig, Schloß, Arkadenumgang im Hofe, I. Stock (S. 11)

An der Südwand des Hofes in einer Steinnische polychromiertes Holzrelief, Christus am Ölberg, deutsch, XVII. Jh.

Die Außenseiten des Schlosses sind modern verputzt, die rechteckigen Fenster haben Sturz und Sohlbank (XVI.—XVII. Jh.); Schindelsatteldächer.

#### Einrichtung:

Einrichtung.

Die Zimmer sind durchaus modernisiert, alte Stuckdecken sind nicht erhalten. Die Einrichtung ist größtenteils modern.

Gemälde: Alle Öl auf Leinwand. 1. 120 × 150. Doppelporträt. Baronin Henriette Pereira-Arnstein, in gelbem Kleide, mit aufgestütztem Arme an einem Tische sitzend, mit sinnigem Lächeln aufwärts blickend, daneben ihre Tochter Flora in ausgeschnittenem grünem Kleide, mit aufgeschlagenem Buche vor sich. Im Hintergrunde roter Vorhang. Vorzügliches Bild von Friedrich Amerling, 1833 (Taf. I). (S. Übersicht.)

Gemälde.

Taf. I.

2. 58 × 75. Porträt, Brustbild. Unbekannter glattrasierter junger Mann in gelbem Kürass mit weißem Mantel. Gutes österreichisches Bild aus dem Anfange des XIX. Jhs.

3. 206 × 106. Porträt, ganze Figur. Baron Adolf Pereira-Arnstein in braunem Jagdkostüm mit Gewehr, Gebirgsstock und breitkrämpigem, schwarzem Hute. Signiert: *Bayer 1821*. Gutes Bild.

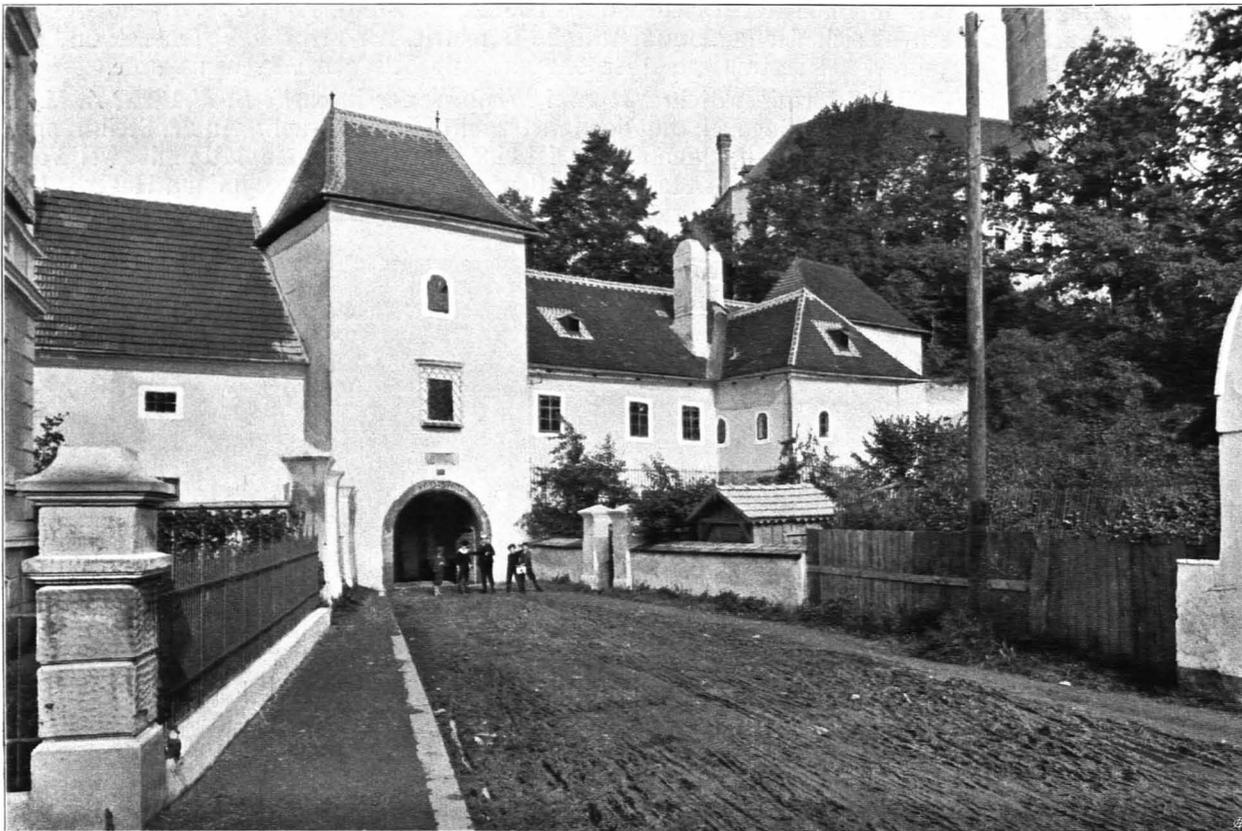


Fig. 13 Allentsteig, Meierhof, Ansicht von Süden (S. 14)



Fig. 14 Allentsteig, Meierhof, Ansicht vom Hofe aus (S. 14)

4. 72 × 88. Alte Kopie oder Wiederholung des obigen Bildes, Baron Adolf Pereira-Arnstein, Brustbild.

5. 60 × 76. Porträt, Brustbild. Baron Heinrich Pereira-Arnstein. Glattraasierter älterer Mann mit grauem gelocktem Haare, in schwarzem Rocke mit weißer Halsbinde. Gutes österreichisches Bild um 1830.

6. 59 × 76. Brustbild eines jungen glattrasierten Mannes in dunkelgrünem Rocke und gelber Weste, mit schwarzer Halsbinde, an einem Tische sitzend. Gutes österreichisches Bild um 1840.

7. 60 × 73. Brustbild. Baron August Pereira-Arnstein in bürgerlicher Tracht, mit dunkelblauer Weste und braunem Rocke. Wie das folgende Bild vorzügliche Arbeit von Schrotzberg, 1843.

8. Pendant dazu. Seine Gemahlin Seraphine geb. Gräfin Amadé, in ausgeschnittenem, weißem Kleide mit blauem Shawl. Signiert: *F. Schrotzberg 1843*. Sehr gute Arbeit.

9. 46 × 58. Brustbild, Baron Heinrich d. J. Pereira-Arnstein als Knabe. Mittelmäßiges Bild, bezeichnet: *C: Dalobey*. Um 1850.

10. 61 × 77. Brustbild, Gräfin Arz geb. Baronin Pereira-Arnstein. Junge Dame in ausgeschnittenem weißen Kleide, mit gescheiteltem schwarzen Haare. Um 1850.

11. 118 × 200. Hirschjagd. Gutes Bild, bezeichnet: *Benno Adam 1856*.



Fig. 15 Allentsteig, Alte Häuser, Nr. 146, 147 (S. 14)

12. Aquarellminiatur, 7,5 × 9. Brustbild, Porträt des Barons August Pereira-Arnstein in weißer Uniform. Gute österreichische Arbeit, um 1850.

13. Pendant dazu. Seine Gemahlin Seraphine geb. Gräfin Amadé.

**Skulpturen:** Zwei Holzreliefs. *a)* Martyrium eines Heiligen; zwei Männer erheben Keulen über dem Haupte eines knienden Jünglings; rechts ein stehender Mann mit turbanartiger Kopfbedeckung. Gute, vielleicht Salzburger Arbeit aus dem Anfange des XVI. Jhs.

Skulpturen.

*b)* Links Christus am Kreuze, von dessen Wunden Blutstrahlen spritzen, die von der knienden hl. Maria auf die armen Seelen im Fegefeuer übergeleitet werden. Rechts Tod eines Mannes, neben dessen Bett eine Frau, ein Priester, ein Engel und der hl. Petrus steht. Gute deutsche Arbeit aus dem Anfange des XVI. Jhs.

**Varia:** 1. Nachbildung der Heiligen Grabkirche in Jerusalem, 37 cm lang, aus braunem Holze mit Einlagen von Perlmutter und Elfenbein. XVIII. Jh.

Varia.

2. Runde Messingbüchse. Auf der Ober- und Unterseite in Relief die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Holländisch, XVII. Jh.

**Möbel:** Mehrere Schränke, Chiffonieren usw., Nußbaum mit Intarsia, XVIII. Jh., zum Teil aus Schloß Schwarzenau stammend.

Möbel.



Fig. 16 Allentsteig, k. k. Forst- und Domänenverwaltung, Porträt des Grafen Joachim von Windhag (S. 14)

**Schloßpark.** **Schloßpark:** An der Nord- und Ostseite des Schlosses großer Park mit schönen alten Bäumen. In der Mitte sehr alte dickstämmige Eiche. In der Nordseite der Parkmauer modernes rundbogiges Tor mit zwei alten Pinienzapfen und barockem Wappen der Pereira-Arnstein aus Sandstein, XVIII. Jh. (war früher im Schlosse). An dem modernisierten Gärtnerhäuschen daneben eingemauert Steinplatte mit Doppelwappen (wie im Meierhofe), der Jahreszahl 1544 und der Inschrift *S. HAGR A H . G . E* (Sebastian Hager, Anna Hager geborene Enenkel) (stammt aus dem Meierhofe).

**Meierhof des Schlosses.** **Meierhof des Schlosses:** Südwestlich unter dem Schlosse gelegen (Fig. 9, 10, 13). Die Gebäude umgeben auf drei Seiten einen großen viereckigen Hof. An der Südseite quadratischer **T o r t u r m** mit zwei rundbogigen Toren. In der Steinrahmung des äußeren Tores die eingemeißelte Inschrift: *G. H. Z. A. K. 1525*. Darüber rechteckige Steinplatte mit der eingemeißelten Inschrift: *S. H. A H 1546* (Sebastian Hager, Anna Hager) und ihre zwei Wappen. Darüber rechteckiges Fenster mit profiliertem Sturze und Sohlbank und kleineres rundbogiges Fenster. Ziegelzeldach (Fig. 13).

Fig. 13.

Fig. 14.

Nordöstlich daneben schließt das einstöckige **W o h n g e b ä u d e** (das „untere Schloß“) an, eine interessante Anlage aus der Mitte des XVI. Jhs. Im Innern des Hofes (Fig. 14) halbrund vorspringender Treppenturm mit kleinen rechteckigen Fenstern, oben schräg abgeschnitten. Daran anschließend hübsche zweigeschossige Arkade; im Erdgeschosse eine toskanische Säule, im Obergeschosse gerade Balustrade mit vertieften rechteckigen Feldern, kurzer prismatischer Pfeiler, je zwei Flachbogen, je zwei oblonge Kreuzgewölbejoche. Im Innern im Erdgeschosse rechteckige Vorhalle, tonnengewölbt, mit seitlichen Stichkappen und netzförmiger Rippengliederung. Die Zimmer meist tonnengewölbt.

**Alte Häuser.**

**A l t e H ä u s e r:** Bemerkenswert: 1. Haus Nr. 21. Altes Spital. Einfaches rechteckiges Gebäude mit abgeschrägtem Giebel. Über der Tür profilierte Giebelschrägen und leeres Wappenschild mit Krone aus Sandstein. Das Haus war in der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. von Polixena Ohnfriedl, einer Tochter des letzten protestantischen Pfarrers Georg Meyselius, gebaut worden und wurde 1805 von der Herrschaft verkauft.

2. Haus Nr. 13 (Gasthaus Heilhirsch). Altes adeliges Freihaus, Hagerhaus. Im Kerne aus dem XVI. Jh., durch Umbauten verändert. Einfahrt tonnengewölbt mit durchlaufenden Stichkappen.

3. Haus Nr. 146, mit geschwungenem Giebel, 1805. Daneben (Nr. 147) Haus mit einfachen Stuckverzierungen, erste Hälfte des XIX. Jhs. (Fig. 15).

Fig. 15.

**K. k. Forst- u. Domänen-Verwaltung.**

**K. k. Forst- und Domänen-Verwaltung:** Gemälde, Öl auf Leinwand, Kniestück, Porträt des Grafen Joachim Windhag (gest. 1678). Älterer Herr mit kleinem Schnurrbarte, dunkler Allongeperücke, in dunkelbraunem Gewande und Mantel, mit etwas nach rechts gedrehtem Körper gerade aus dem Bilde herausblickend. Rote Draperien, dunkelbrauner Grund. Links oben Wappen der Windhag, rechts oben Stab, von zwei Schlangen umwunden, mit der Devise: *Provide quae fuerint, quae sunt quae futura sequentur*. Gutes österreichisches Bild, um 1670; stammt aus Neunzen. Graf Windhag war Besitzer der Herrschaften Neunzen und Groß-Poppen. Das Gemälde ist zwar nicht identisch mit der von Michael van der Plas gemalten Vorlage des Porträtstiches in der *Topographia Windhagiana aucta* (Wien 1673), aber doch aus derselben Zeit und vielleicht auch von van der Plas (Fig. 16).

Fig. 16.

**Bildstöcke.** **B i l d s t ö c k e:** 1. Am Markte. Votivsäule des hl. Florian. Auf dreistufigem Unterbaue viereckiges Postament, dessen Seiten mit rankenumrahmten Rundschilden verziert sind, welche roh gearbeitete Inschriften tragen: *Kron zum lohn — St. Florian vor fevers gefahren wolst uns bewahren — aufgericht den . . . May 1702*. Darauf profilierte Plinthe und leicht anschwellende toskanische Rundsäule mit dem Standbilde des hl. Florian, der sich mit der linken Hand auf die Fahne stützt, mit der rechten aus einem Scheffel Wasser auf ein brennendes Häuschen gießt. Gute Arbeit vom Jahre 1702, 1863 renoviert (Fig. 17).

Fig. 17.



Fig. 17 Allentsteig, Florianssäule (S. 14)

2. Statue des hl. Felix am Nordausgange, Straße nach Scheideldorf. Quadratisches Steinpostament mit breit ausladender Sockel- und Deckplatte, Granit. Darauf Statue des hl. Felix im Mönchsgewande mit dem Bettelsacke. Links ein kniender Knabe mit bittend erhobenen Händen. Sandstein, grün gefärbelt. Rechte Hand des Heiligen abgebrochen, Kopf des Knaben aus Holz modern ergänzt. Bezeichnet: *E. A. G. V. F. 1778* (Ernst August Graf von Falkenhayn). Beiderseits hinter dem Bildstocke zwei mächtige, wohl mit dem Bildstocke gleichaltrige Linden.

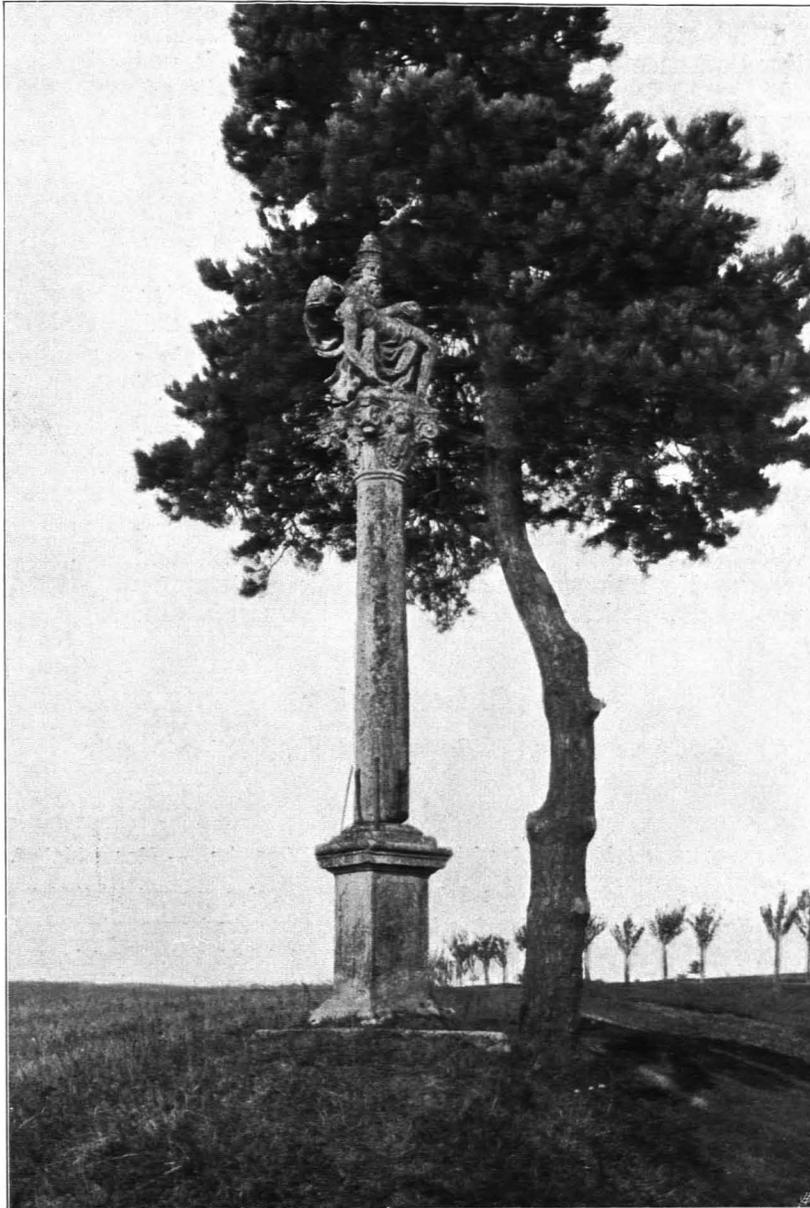


Fig. 18 Allentsteig, Dreifaltigkeitssäule (S. 16)

3. Vier Kreuzwegstationen zum Kalvarienberge im SW. der Stadt. Alle gleichförmig. Ziegel hellgelb gefärbelt. Kapellenartig, rechteckiger Grundriß, vorn beiderseits der flachbogigen Nischenöffnung Pilaster, darüber verkröpftes Gebälk und Giebel mit eingebogenen Schenkeln. Schindelpulldach. Innen mittelmäßig geschnitzte polychromierte Holzfiguren. 1. Ölberg, 2. Geißelung, 3. Dornenkrönung, 4. Kreuztragung. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

4. Johann von Nepomuk-Statue beim Teichwehr, am südlichen Ortsausgange. Mannshohes Granitpostament, schön profiliert, vorne mit Lorbeergewinden. Darauf Statue des hl. Johann von Nepomuk, Sandstein, polychromiert, mittelmäßige Arbeit, bezeichnet: *1780*. Die Statue stammt aus der Mitte des XVIII. Jhs. und wurde

1780 nach einer Überschwemmung von der Stadtgemeinde neu errichtet. Ringsherum sechs schöne alte Bäume.

5. Dreifaltigkeitssäule am Westausgange des Ortes. Granitsäule mit zweimal abgestufter Würfelbasis, Kapitäl mit Perl- und Rundstab und Deckplatte. Oben gute Gruppe der Dreifaltigkeit, Gott-Vater (ohne Krone) mit dem Kruzifixus im Schoße, darunter Taube. Sandstein, grün gefärbelt. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Jahreszahl am Sockel fast ganz in der Erde, 1778?

6. Dreifaltigkeitssäule, 10 Minuten nördlich, Straße nach Schwarzenau. Sandstein. Kurzer viereckiger Postamentpfeiler mit schön profilierter Basis und Deckplatte. Darauf schlanke Säule mit Kompositkapitäl, das jederseits mit einem Cherubsköpfchen geschmückt ist. Darauf Gruppe der hl. Dreifaltigkeit, abweichend vom gewöhnlichen Typus. Der sitzende Gott-Vater, über dem die Taube schwebt, hält den toten nackten Christus im Schoße (Pietà-Dreifaltigkeit). Sehr tüchtige Arbeit. Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 18). — Vgl. die im Typus gleiche Dreifaltigkeitssäule in Eggenburg (Kunsttop. V Fig. 45).

7. Dreifaltigkeitssäule, östlich, Straße nach Edelbach. Hoher gemauerter, prismatischer Pfeiler, weiß gefärbelt, mit vorkragendem Sockel und Gesimse. Als Bekrönung Sandsteingruppe der hl. Dreifaltigkeit mit verwaschener alter Polychromierung. Der thronende Gott-Vater hält den Kruzifixus im Schoße; darunter die Taube und ein flehender Mann im Fegefeuer. Beiderseits auf Ovalschilden Inschriften, wegen der Höhe unleserlich. Um 1700.

8. Sogenannter Herrgott auf der Rast. Südlich, an der Straße bei der Abzweigung Groß-Poppen—Döllersheim. Sandstein, weiß gefärbelt. Prismatisches Postament, toskanische Säule, Statue des sitzenden, nackten Schmerzensmannes, der den Kopf sinnend in den aufs Knie gestemmt Arm stützt. Mittelgutes Werk, datiert: 1736 (Fig. 19). Stammt aus dem alten Friedhofe.

Fig. 18.

Fig. 19.



Fig. 19 Allentsteig, Bildstock (Herrgott auf der Rast) (S. 16)

## 2. Bernschlag

Bernschlag, 2. Steinbach, 3. Zwinzen

### 1. Bernschlag, Dorf

Literatur: Top. II 156. — SCHEICKHARDT I 100. — Konsistorialkurrende IV passim. — Monatsblatt f. Landesk. I (1902) S. 94. Der Ort wird am Ende des XIV. Jhs. im Maissauischen Lehenbuch als Pernslag genannt (Notizblatt 1857, S. 63). Ein Ruepler von Bernschlag jungiert 1375 als Zeuge in einer Urkunde seines Veters Hans des Pernsdorfers von Groß-Poppen (Konsistorialkurrende V 352). Im XVI. Jh. gehörte das Dorf den Herren von Kufstein auf Schloß Greillenstein, die es 1611 an den Freiherrn Bernhard von Puchhaim verkauften (Kaufbrief im Schloßarchiv Allentsteig). 1597 beteiligte sich B. am Bauernaufstande. Nach dem Dreißigjährigen Kriege lagen noch 1656 von 29 Häusern 17 öde. 1844 brannten 24 Häuser ab.

Ortskapelle. Or t s k a p e l l e: Modern (um 1870), Turm vom Jahre 1907.

### 2. Steinbach, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT I 103. — Konsistorialkurrende IV passim. — Bl. f. Landesk. XXX (1896) S. 147.

Im Jahre 1175 wird ein Heinrich von Stainpach genannt (LINK I 198). 1258 schenkte Otto von Stalleck dem Kloster Zwettl zwei Huben in Stainpach (Fontes 2, III 298). 1260 wird Heinrich von Stainpach genannt, 1293 Engelbert Stainpekch (Fontes 2, XXI 13, 70). Am Ende des XIV. Jhs. sind die Herrschaften Allentsteig und Maissau hier begütert. 1530 verkaufte das Stift Zwettl mit dem Gute Neunzen auch seine Besitzungen zu Steinbach an Sigmund Leisser; 1658 gingen sie an Joachim Freiherrn von Windhag über (fünf gestiftete und drei öde Häuser).

Kapelle. K a p e l l e: Moderner gotisierender Bau (1858), kleines rechteckiges Langhaus mit dreiseitigem Chore, Ziegel, weiß gefärbelt. (Eine ältere Kapelle war schon 1781 erbaut worden.)

Altar. A l t a r: Innen kleiner Barockaltar, Holz polychromiert mit vergoldeten Zieraten. Zu beiden Seiten des schwachen Altarbildes (Maria und Josef mit dem Jesukinde, Öl auf Leinwand) zwei Säulen, darüber ein in der Mitte unterbrochener Giebel, oben Taube im Strahlenkranz; Ende des XVIII. Jhs., stammt aus der Allentsteiger Kirche

Statue. S t a t u e: Vor dem Altarbilde polychromierte Holzstatue der Muttergottes mit dem Kinde, beide gekrönt, Ende des XVIII. Jhs.